



Susanne Reerink und Martin Rumprecht sind nicht nur auf der Bühne als „Duo Hora“ ein Paar, sondern auch im wahren Leben.

Intermezzo am Bankschalter

Gemeinsames Projekt: Volksbank und KuH präsentieren poetisch-musikalische Kleinkunst mit „Duo Hora“

VON CARMEN MONSEES

BREMERVÖRDE. „Geschüttelt, berührt und voller Erwartungen.“ Mit dieser Erwartung, sagten Manfred Bordiehn vom Bremervörder Kultur- und Heimatkreis (KuH) und Volksbank-Regional-Direktor Frank Wassermann, würden sie der gemeinsamen Veranstaltung von Kulturkreis und Kreditinstitut entgegen sehen. Damit hatten sie am Mittwoch vor dem Auftritt des „Duo Hora“ die Lacher auf ihrer Seite. Denn: „Geschüttelt und berührt“ lautete auch der Titel des Programms, das 80 Kulturinteressierte in die Schalterhalle der Volksbank Bremervörde lockte.

Das „Duo Hora“ präsentierte ein musikalisch-poetisches Intermezzo mit Geige, Akkordeon und Gitarre. Sein Repertoire umfasste jiddische Lieder und Chansons. So ungewöhnlich der Veranstaltungsraum, den KuH-Vorsitzender Manfred Bordiehnschmun-

zelnd als „Experimentierplatz für unterschiedliche Genres“ bezeichnete, so besonders die Atmosphäre, die das Musikerpaar kreierte. Die Ausdrucksstärke, mit der die Künstler Susanne Reerink und Martin Rumprecht ihre Darbietungen untermalten, sorgte beim Publikum für jede Menge Vergnügen. Bestens aufeinander eingestellt, verwandelten die beiden Musiker die Schalterhalle binnen Wimpernschlägen in einen Saal für Kleinkunst, und angesichts der Wandlungsfähigkeit der Interpreten dürfte das Publikum ebenso schnell vergessen haben, dass links und rechts von ihm vor Stunden noch Finanzgeschäfte über die Bühne gingen.

Das „Duo Hora“ sang und spielte Chansons und jiddische Lieder, begeisterte seine Zuhörer aber auch mit Perlen aus anderen Bereichen der Musikgeschichten.

Und wenn das Paar nicht sang oder spielte, dann wurde gelacht, geweint oder gemeinsam geschwiegen. Für ihre Darbietung aus dem jiddischen Musical „Men ken leb'n nor men lost nisht“ („Man könnte leben, aber sie lassen uns nicht“) ernteten die Duo-Musiker gleich zu Beginn viel Applaus. Auch das Stück „Bei Mir Bistu Shein“ aus dem Jahr 1932 entstammt diesem Musical.

Quasi en passant brachte das vielschichtige Künstlerpaar Szenarien einer Ehe auf die Bühne, mal eifersüchtig, mal erotisch und auch mal böse. Darüber nachdenken, ob „Liebe denn Sünde sein kann“, konnte das Publikum bei dem Song „Was ist ein Mann?“ Ob Softie, Macho, Chovi oder Proll – wer weiß denn schon immer, was er will oder kann. Doch auch für den Fall, dass es mit der Liebe nicht so klappen sollte, war im Repertoire gesorgt.

Dann ließ das „Duo Hora“ einfach die innere Sonne scheinen – zum Beispiel mit „Trink Bruder trink!“. Dem Trunk sozusagen verfallen, torkelte Susanne Reerink gekonnt von der Bühne und mitten hinein ins Publikum. Die Zuschauer waren entzückt von so viel schauspielerischer Klasse.

Schwungvoll und mitreißend spannte das „Duo Hora“ einen Bogen zwischen Fröhlichkeit und Tragik. Wie ganz am Ende: Denn zum Abschluss sang das Musiker-Ehepaar zur Freude des Publikums das Lied vom armen Zigarettenverkäufer, der im Regen steht. Danach war nur noch jede Menge Applaus. Einig waren sich Veranstalter und Gastgeber, mit der Auswahl der Künstler einmal mehr ein glückliches Händchen bewiesen zu haben. So lautete das Fazit der Volksbänker und Kulturpfefer: „Geschüttelt, berührt, Erwartung erfüllt!“